

die sackträgerin. die hülle

aus alten strohbalken der mütterlichen behausung trägt die schneiderin stücke des stängelmarks zusammen und hobelt diese mit ihrer kieferzange. so gewinnt sie prächtige weisse watte. die watte ballt sie zu bäuschen zusammen. sie verknüpft die wattedäusche mit seidenfäden.

es entsteht eine girlande. diese bindet sie sich um ihre taille. der gürtel ist die grundlage ihres kleids. durch stetes anknüpfen von wattedäuschen wächst es / die kleidung. schärpe, weste, kurze jacke, ein sack, eine kegelige kapuze, ein durch seine weisse und sorgfältige verarbeitung prächtiger umhang.

verlässt die schneiderin das haus der mutter, ist sie warm gekleidet/angezogen.

---

fehlt aber das stroh der mütterlichen hütte, nimmt sie auch fasern von behaarten stängeln des mausohrhabichtkrauts, braune schuppen zartester tannenrindenteile, winzige stücke von korkzapfen der reagenzgläser, sorghummark eines besens, löschpapier, den flügel eines nachtpfauenauges oder zur not sogar eine scheibe blättrigen hämatits ohne den schnitt des kleides abändern zu müssen.

sie arbeitet ununterbrochen am kleid. weitet und weitet, sodass es sich jederzeit perfekt an ihren wachsenden körper schmiegt. das kleid ist vorne immer neu, hinten ist der stoff älter und geschlitzt.

kommt der herbst, füttert und polstert sie das kleid, verstärkt die kapuze und schneidert sich lagen von pelerinen aus feinen wasserabweisenden halmgittern.

wird es wieder wärmer, wandert sie am wegesrand und über liebliche grasflächen, nimmt ein paar bissen und hängt sich für die umwandlung an eine mauer.

---

-ich isoliere einige neugeborene in einer glaströhre und gebe ihnen aufgeschnittene halmstücke bei.

-da ich neugeborene nicht immer zur verfügung habe, benutze ich würmchen, die ich entkleide, das heisst, denen ich die mütze abnehme.

-andere erhalten kein material für kleidung in ihrer röhre, aber einigen gelingt es, an den korken zu kommen.

-ich nehme sie aus ihrer hülle und setze die nackte auf ein bett aus sand

aus: Jean-Henri Fabre, Souvenirs entomologiques / Erinnerungen eines Insektenforschers Bd. VII/XXII